




Protestaktion von Oxfam und Attac vor Allianz-Türmen in Berlin

Protestaktion von Oxfam und Attac vor Allianz-Türmen in Berlin
Allianz muss endlich Spekulation mit Nahrungsmitteln beenden - andere Versicherungen machen es vor
Anlässlich der morgigen Veröffentlichung des Quartalsberichts der Allianz haben Oxfam und Attac heute gegen die fortgesetzte Spekulation des Konzerns mit Nahrungsmitteln demonstriert. In blauen Anzügen, mit weißen Masken und Stoppschildern in den Farben der Allianz zogen die elf Aktivistinnen und Aktivisten vor die Allianz-Treptowers in Berlin. Zudem veröffentlichte Oxfam die schriftliche Erklärung der ersten drei Versicherungsunternehmen, die sich verpflichten, nicht mit Nahrungsmitteln an den Warenterminbörsen zu spekulieren.
Jutta Sundermann, Mitglied des Koordinierungskreises von Attac: "Im Sommer sind die Preise für Grundnahrungsmittel wie Mais und Weizen förmlich explodiert. Ohne den Faktor Spekulation sind die hohen Preise nicht zu erklären. Es gibt erdrückende Belege dafür, dass die exzessive Spekulation die Ausschläge an den Börsen auf die Spitze treibt. So werden die Märkte destabilisiert, die Schwankungen der Lebensmittelpreise auf Rekordniveau gehievt und dadurch Hungerkrisen verschärft, unter denen besonders die Menschen in armen Ländern leiden."
Jan Urhahn, Sprecher von Oxfam: "Mit Essen spielt man nicht! Versichern geht auch ohne das Zocken mit Nahrungsmitteln. Alternative Versicherungen, wie die Oeco Capital und die Transparente, aber auch der Volkswohlfund, ein konventionelles Versicherungsunternehmen, haben erklärt, auf die Spekulation mit Nahrungsmitteln zu verzichten. Jetzt hat die Allianz keine Ausreden mehr und muss schnellstmöglich das Geschäft mit dem Hunger beenden."
Der größte Versicherungskonzern Europas erwartet für das Gesamtjahr den höchsten Profit seit dem Ausbruch der Finanzkrise. Die Gewinne im dritten Quartal sind vor allem auf Entwicklungen im Asset Management zurückzuführen, zu dem auch die Spekulation mit Nahrungsmitteln an den Warenterminbörsen gehört.
Im Mai hatte die Hilfs- und Entwicklungsorganisation Oxfam auf der Allianz-Hauptversammlung die Studie "Mit Essen spielt man nicht!" präsentiert. Sie belegt, dass deutsche Finanzinstitute ein Sechstel des weltweit geschätzten Anlagevolumens an Agrarrohstoffmärkten halten. Den Spitzenplatz nimmt nach Oxfams Berechnungen mit 6,24 Milliarden Euro die Allianz ein. Im Sommer hatte es Gespräche mit der Allianz-Führung gegeben, die leider ohne Ergebnis blieben.
Das globalisierungskritische Netzwerk Attac ruft im Rahmen seiner Bankwechselkampagne dazu auf, solchen Banken den Rücken zu kehren, die Geschäfte mit dem Hunger machen. Unter dem Slogan "Besser nicht Allianz versichert!" hat Attac die Kampagne nun auch auf die Versicherungsbranche ausgeweitet. Attac und Oxfam fordern im Bündnis mit anderen Organisationen von der Bundesregierung, sich für europäische Regeln gegen die Wetten auf Nahrungsmittelpreise starkzumachen und Publikumsfonds, also auch die Fonds der Allianz, von den Agrarrohstoffmärkten auszuschließen.
Attac Deutschland
Münchener Str. 48
60329 Frankfurt/M
Deutschland
Telefon: 069/900 281-42
Telefax: 069/900 281-99
Mail: presse@attac.de
URL: <http://www.attac.de>


Pressekontakt

Attac Deutschland

60329 Frankfurt/M

attac.de
presse@attac.de

Firmenkontakt

Attac Deutschland

60329 Frankfurt/M

attac.de
presse@attac.de

Attac - die französische Abkürzung für Vereinigung zur Besteuerung von Finanztransaktionen im Interesse der BürgerInnen ? wurde 1998 in Frankreich gegründet. Lag der ursprüngliche Fokus von Attac in dem Eintreten für eine demokratische Kontrolle der internationalen Finanzmärkte und der Einführung der Tobin-Steuer, so haben wir uns mittlerweile der gesamten Problematik neoliberaler Globalisierung angenommen. Mit 90.000 Mitgliedern in 50 Ländern versteht sich Attac als Teil dieser globalen Bewegung. Auch in Deutschland bildet Attac ein breites gesellschaftliches Bündnis, das von ver.di und der GEW über den BUND und Pax Christi bis zu kapitalismuskritischen Gruppen unterstützt wird. Immer mehr Menschen unterschiedlicher politischer und weltanschaulicher Herkunft werden in den mittlerweile über 160 Attac-Gruppen vor Ort aktiv. Attac versteht sich als Bildungsbewegung mit Aktionscharakter und Expertise. Über Vorträge, Publikationen, Podiumsdiskussionen und eine intensive Pressearbeit werden die komplexen Zusammenhänge der Globalisierungsthematik einer breiten Öffentlichkeit vermittelt und Alternativen zum neoliberalen Dogma aufgezeigt. Mit Aktionen soll der notwendige Druck auf Politik und Wirtschaft zur Umsetzung der Alternativen erzeugt werden.